

Ich bitte, die wörtliche Übersetzung dieses Satzes zu entschuldigen, aber zu fein ist die Gleichzeitigkeit des Wortes „Kanaille“ mit dem höflichen Komparativ „eher“ und der englischen Fragewiederholung am Schluß des Satzes.

„Nein, Sir, das ist ein ungewöhnlicher Mensch“, wiederholt fest der Redner, ohne sich im geringsten beleidigt zu fühlen, und sogar, ohne verwundert zu sein. Seine Augen sind glasig.

*

Im selben Hyde Park. Ein älterer Herr reitet langsam vorüber. „Tausend Rubel das Pferd, der Reiter aber unbezahlbar“, sagt in „Krieg und Frieden“ über das Reiten Nikolai Rostovs der höfliche Kammerdiener seines Vaters. Wer ist dieser hagere Riese? Ein Feldmarschall a. D.? Auch das Gesicht kommt mir bekannt vor, obwohl ich ihn sicherlich nie gesehen habe: so typisch ist das Antlitz des alten England — Rule Britania.

Jetzt klagen in London alle Menschen, stöhnen und kürzen ihre Ausgaben. Der Graf Harwood, einer der reichsten Menschen des Landes, verkaufte in diesen Tagen „wegen Mangels an Mitteln“ sein Schloß. Vor den Wahlen sagten alle: *England geht vor die Hunde*. Wenn man einigen Zeitungen glauben soll, so geht es den Reichen fast schlechter als den Arbeitslosen. Machen wir die übliche Korrektur: die Reichen weinen, damit es den Armen nicht so bitter vorkommt. So wie ein Neger, wenn seine Frau gebärt, sich neben sie legt und kläglich vor Schmerz heult: der Frau wird es davon halt leichter. Aus gewissen Gründen ist es mir nicht möglich, das Schicksal des Grafen Harwood besonders zu bemitleiden. Doch machen wir auch hier, höflicherweise, eine Korrektur: geben wir zu: es ist bei weitem nicht alles so glücklich in der Welt der Reichen. „Steckt in die Tasche euren Kummer und lächelt, lächelt, lächelt . . .“ Aber nicht allzusehr lächeln die Menschen, die an einem Tage den zehnten Teil ihres Vermögens und auch mehr, ohne sichtlichen Grund, verlieren: weder mit ihrem Unternehmen noch mit der Welt ist an diesem Tage etwas geschehen.

Es liegt etwas Beruhigendes in dieser Hyde-Park-Erscheinung. Was für ein Pferd! Welche unerschütterliche Ruhe auf dem Gesicht des Reiters! Welche feste Überzeugung, daß man morgen, übers Jahr und bis ans Lebensende einen englischen Vollbluthengst haben wird, ein sicheres Konto auf der Bank, tadellose Ordnung im Hyde Park, einen Überfluß prächtiger Sachen in den Geschäften („Seid Engländer, kauft Englisches“). Gibt es wirklich irgendwo Revolution? Hören wirklich zwei Schritt von hier düstere Arbeitslose einem halbverrückten Verehrer Sir Oswald Mosleys zu? Das Aussehen des Reiters bezeugt, daß das System Coués gänzlich unnötig ist. Bei ihm geht auch ohne Coué alles ausgezeichnet: von Tag zu Tag besser und besser.

Bewundernswert ist dies „vor die Hunde gehende“ England!

(Deutsch von Woldemar Klein)

Copyright by Carl Hanser Verlag, München, 1932.